

Bundesliga, Saison 2017/2018 Nr.518

Hannover 96 – FC Schalke 04

Niedersachsenstadion, So. 27.08.2017, 18.00 Uhr



Liebe 96er!

Da sind wir also wieder: 1. Bundesliga. Erstes Heimspiel nach dem Wiederaufstieg. Eigentlich, so sollte man meinen, ein freudiger Tag. Gerne hätten wir mit euch philosophiert über Neuverpflichtungen, Saisonperspektiven und eine bunte Fankultur, die der ersten Liga würdig ist.

Nun reicht eine FanInfo aber bei genauerer Betrachtung nicht aus, um all das zusammenzufassen, was in der Sommerpause passiert ist. Und vor allem trüben diese umfangreichen Geschehnisse die Vorfreude. All die Diskussionen über 50+1, abgelehnte Mitgliedsanträge und Stimmungsboykott werden seit Wochen umfangreich geführt. Wir versuchen trotzdem, einige Geschehnisse zusammenzufassen.

Dennoch gilt, wie immer: Auf geht's Hannover – kämpfen und siegen!

Das Interview das es nie gegeben hat Teil IX
Heute: Warum muss es immer Hannover sein?
50+1, Stimmungsboykott und wie soll es eigentlich
weitergehen?

Warum muss es immer Hannover sein?

FP: Diese Frage stellen wir uns schon seit Jahren. Im Prinzip ist Hannover ein Paradebeispiel dafür, wie viele Dinge nicht ablaufen sollten. Leider!

Was meint ihr damit konkret?

FP: Oft geht es ja gar nicht nur primär um Inhalte. Es geht darum, wie die Abläufe sind, wie kommuniziert wird. Man darf zum Thema „Fußball und Kommerz“ doch unterschiedlicher Meinung sein. Die einen lehnen ihn ab, wollen sich ein Stück weit alte Werte und Fußballromantik aufrechterhalten. Den anderen ist es egal. Sie sehen Fußball als Unterhaltungsprodukt. Dafür bezahlen sie Geld, dafür möchten sie etwas geboten bekommen. Beides hat seine Berechtigung. Wir leben in einem freien Land. In einer Demokratie darf man unterschiedlicher Meinung sein – und diese auch offen vertreten. Das ist auch gut so!

Aber wo ist dann eigentlich das Problem?

FP: Aus unserer Sicht ist die Kommunikation völlig falsch gelaufen. Der Vorgang der abgelehnten Mitgliedsanträge, der Verkauf der Management GmbH an Herrn Kind entgegen des Beschlusses der Mitgliederversammlung. Das mag juristisch alles richtig sein, das können und wollen wir nicht bewerten, dafür gibt es Gerichte. Aber die Art und Weise wie es passiert ist, da muss sich der Verein die Kritik gefallen lassen. Mit demokratischen Grundstrukturen hatte das, gefühlt, nur noch wenig zu tun. Diese Kritik können wir verstehen. Und das führt zu Unmut, der in der jetzigen Form vermeidbar gewesen wäre.

Jetzt hat die Fanszene beschlossen, keine Stimmung mehr im Stadion zu machen. Warum?

FP: Diejenigen, die das für sich beschlossen haben, möchten nicht mehr Teil eines Systems sein, das sie ablehnen. Wenn man für sich persönlich das Gefühl hat, nur noch als Kunde angesehen zu werden aber Fan sein möchte, dann ist das nur konsequent.

Jetzt werden natürlich Stimmen laut, dass die Leute doch dann einfach zu Hause bleiben sollen. Wir fragen uns wieso? Jeder hat das Recht ins Stadion zu gehen. Und es ist jedem selbst überlassen, ob er einfach nur gucken und konsumieren oder aktiv zur Stimmung beitragen möchte.

Aber viele im Stadion kritisieren das...

FP: Natürlich tun sie das, Sie bezahlen Geld um ins Stadion zu können. Sie möchten etwas geboten bekommen. Und dazu gehört halt nicht nur das Spiel – dann kann ich es mir ja auch im Fernsehen angucken. Dazu gehört auch Stimmung, die typische Stadionatmosphäre. Wenn die fehlt, dann ist es ja nicht mehr das Selbe. Die Frage ist, warum die Leute dann nicht selbst für die Stimmung sorgen? Und warum scheint es eine Selbstverständlichkeit zu sein, dass die aktive Fanszene die Stimmung macht. Die bezahlt keiner dafür. Die brauchen auch eine Eintrittskarte. Es ist genauso ihr Recht schweigend ein Spiel zu gucken, wie von jedem anderen auch.

Vergleichbare Situationen gab es in Hannover in den vergangenen Jahren schon. Dort wurde bewusst schlechte Stimmung gemacht.

FP: Das ist anders zu bewerten. Bei dem Fantreffen, wo beschlossen wurde auf koordinierten Support zu verzichten, wurde klar ein konstruktives Vorgehen besprochen. Es soll keine Anti-Stimmung gemacht werden. Man sollte das differenzieren. Wenn da Leute ein „Kind muss weg“ Banner aufhängen, ist das keine Beleidigung, sondern im Rahmen freier Meinungsäußerung zu akzeptieren. Versuchen aber andere im Stadion Stimmung zu machen, sollte man diese nicht bewusst torpedieren. Das ist kontraproduktiv und auch nicht fair. Eigentlich gilt für alle Beteiligten das gleiche: macht Stimmung oder lasst es sein! Aber akzeptiert das, was die anderen möchten. Das ist das, was beschlossen wurde und das können wir inhaltlich so teilen. So funktioniert Demokratie.

Ist denn eine Zuspitzung des Konflikts aus eurer Sicht zu erwarten?

FP: Das ist schwer zu sagen. Der Frust bei vielen sitzt tief. Dafür ist es erstmal unerheblich, ob es Frust gegenüber der Person Martin Kind oder des voranschreitenden Kommerzes ist, oder der Frust, dass die Jubelperser in der Kurve keine Stimmung mehr und somit das Event kaputt machen.

Wo so viel Emotionen und verschiedene Interessen aufeinandertreffen, droht auch immer, dass es mal knallt. Wir hatten sowas schon. Fußball lebt von seinen Emotionen – auch auf den Rängen. Wir hoffen, dass andere Meinungen akzeptiert werden und die Emotionen gegeneinander nicht zu hoch kochen.

Jetzt hat die Fanszene sich in den zurückliegenden Wochen aber auch nicht unbedingt so verhalten, dass sie Sympathien hinzugewonnen hat.

FP: Das ist zweifelsfrei so. Wobei man auch sagen muss, dass viele Dinge von der Presse schon sehr einseitig dargestellt wurden.

Könnt ihr das näher erläutern?

FP: Das ist eigentlich müßig, weil es dann wieder so aussieht, als wenn man Dinge legitimieren will – was ja nicht stimmt. Man sollte das einfach sehr differenziert betrachten.

Ein Hitlergruß im Trainingslager? Da gibt es nichts zu diskutieren! Ob man das Verhalten einer Einzelperson dann medial so aufbauschen muss, könnte man aber schon hinterfragen.

Die Vorfälle in Burnley? Nicht akzeptabel! Dennoch könnte man auch mal hinterfragen, warum die Polizei, die sich ja offenbar personell auf ein Risikospiel vorbereitet hat, nach eigener Aussage 45 Leute nicht in den Griff bekommt. Außerdem muss man bei all den vielen bunten Bildern auch mal gucken, was überhaupt passiert ist. Wie viele Straftatbestände gab es denn? Und wir haben uns auch gefragt, warum die Fanbetreuung nicht mit entsprechenden Akkreditierungen ausgestattet wurde und deswegen in der Situation nicht handeln konnte, wie es vielleicht möglich gewesen wäre. Aber das will keiner

hören, weil sich „die Schande von Burnley“ einfach auch gut verkauft hat.

Oder gucken wir doch mal auf die Rückfahrt von Mainz. Was die Presse da schrieb, war schon sehr verwunderlich. Da waren angebliche Fakten drin, die schlichtweg gelogen waren. Verspätungszeiten des Zuges, angeblich ein Großteil der Fans ohne Ticket. Das stimmte so einfach gar nicht. Es gab keine Straftaten. Keine Körperverletzungen, keine Sachbeschädigungen. Dass das Verhalten einiger Mitfahrer nicht unbedingt gesellschaftskonform war, dass andere Reisende sich dabei unwohl fühlten, dass der Zugführer lieber nicht ohne Polizei weiterfahren wollte: ja, das kann man so stehen lassen. Aber warum macht man daraus so eine Nummer? Und warum wird es als Fußballproblem oder gar als Problem der Szene von Hannover 96 dargestellt. Stecken sie mal 250 angetrunkene junge Männer in einen Zug. Die singen nun mal, die tanzen nun mal und die machen bestimmt auch etwas Dreck. Wenn sie eine Gruppe aus 250 Mit50ern einer Kegeltruppe mit reichlich Sekt an Bord einsteigen lassen, wäre das vermutlich für den Normalreisenden auch nicht viel angenehmer.

Was wir damit sagen wollen ist, dass man die Kirche auch mal im Dorf lassen sollte. Wir reden hier immer noch von einer Jugend- und damit auch Protestkultur. Da läuft nun mal nicht alles immer gesellschaftskonform ab. Dennoch muss sich auch eine Fanszene hinterfragen, wo einem gewissen Drang nach Freiheit Grenzen gesetzt werden müssen. Irgendwann muss dann auch mal gut sein. Dieser interne Prozess findet ja auch statt. Aber das sieht halt niemand. Draufhauen können andere. Unser Job ist es, diese Prozesse zu begleiten.

Neben dem Verein, oder vielmehr der Person Kind, hat sich auch der DFB den Unmut der Fans zugezogen. „Krieg dem DFB“ – was heißt das?

FP: Es ist eine Formulierung, die wir so erstmal nicht unbedingt begrüßen – Kriegsrhetorik ist da eigentlich fehl am Platz. Es ist aber gelungen, was man damit erreichen wollte: den Fans wurde zugehört. Wenn man ein Transparent gemalt hätte „Lieber DFB – wir müssen reden“ wagen wir mal zu behaupten, dass es zu keiner Bewegung auf

Verbandsseite gekommen wäre. Die gleiche Argumentation haben übrigens auch die Ultras Dresden verwendet.

Aber was steckt hinter der Kritik?

FP: Der Fußballverband hat sich eine Art Parallelgerichtsbarkeit geschaffen. Stadionverbote zum Beispiel. Die Frage ist, wofür es eigentlich ordentliche Gerichte gibt und warum der DFB meint, selbst sanktionieren zu müssen. Oder Kollektivstrafen. Was bringen die? Warum werden so viele Unbeteiligte bestraft? Den Wunsch, dass sich von Gewalttätern distanziert wird, kann man ja durchaus nachvollziehen, aber erstens funktioniert das so nicht, sondern man radikalisiert den Rest. Und zweitens ist so eine Maßnahme einfach vom Kern her schon ungerecht. Bestraft werden muss der, der Unrechtes getan hat. Nicht der, der zufällig in der Nähe war. Oder auch die Diskussion und Androhung zur Abschaffung von Stehplätzen. Welchen Mehrgewinn zur Sicherheit hätte das denn?

Außerdem kommen ja auch noch das in Hannover beliebte Thema 50+1 oder die Teilnahme einer chinesischen Mannschaft in der Regionalliga dazu. Da wären wir wieder beim Punkt voranschreitender Kommerz und ob der DFB diesen auch noch befeuern muss.

Das sind Dinge, die kann man kritisieren. Und diverse Fanszenen bundesweit haben sich jetzt halt zusammengeschlossen und es dem DFB mitgeteilt. Und beim DFB scheint ja etwas angekommen zu sein, denn die Empfehlungen von Herrn Grindel zeigen, dass man beginnt umzudenken.

Aber wo geht es denn nun hin mit dem Fußball?

FP: Das müssten sie einen Visionär wie Herrn Kind fragen. Er hat sicherlich recht konkrete Pläne, wohin sich der Fußball zukünftig entwickeln wird.

Fakt ist doch, Fußball ist ein Milliardengeschäft. Vereine gliedern ihre Fußballabteilungen aus. Sie sind nichts Anderes als professionell geführte Wirtschaftsunternehmen in der Unterhaltungsbranche und werden auch entsprechend geführt. Das kann man jetzt gut oder schlecht finden, aber das ist nun mal die Entwicklung. Und die wird auch

keiner aufhalten. Die Frage ist also viel mehr, inwieweit man sich damit identifiziert. Lehnt man das ab, wird man sich früher oder später vom Fandasein verabschieden – und das ist eine Entwicklung, die wir schon länger beobachten. Aber dem Gros der Fans ist das egal. Sie wollen unterhalten werden. Wie die Rahmenbedingungen sind, ob e.V. oder KgaA, ob ausländischer Investor oder regionale Unternehmer, spielt dabei keine Rolle. In England gehen die Leute auch noch zum Fußball. Vielleicht haben sie nicht mehr die lebendige, laute, bunte Fußballkultur auf die hier alle so stolz sind. Aber Fußball wird doch dort trotzdem noch gespielt. Und angucken tun sich die Leute das auch. Das Geld sprudelt ja nur so.

Ob man das will oder nicht, muss jeder mit sich selbst ausmachen. Aber sich nach den „guten alten Zeiten“ zu sehnen, ist nichts als Fußballromantik und Utopie. Keiner wird die Uhr zurückdrehen können. Von daher ist auch hier vielleicht Hannover ein Vorreiter. Man wird ja sehen, wie sich das hier entwickelt, wenn der Ausnahmeantrag zu 50+1 erstmal durch ist. Und dann kann man vermuten, dass das was hier passiert auch ein zukunftsfähiges Modell für den deutschen Fußball sein könnte.

Eine letzte Frage: Freut ihr euch auf die Saison?

FP: Nicht so, wie wir das noch im Rahmen der Aufstiegsfeierlichkeiten in Sandhausen gedacht hätten. Veränderung an sich ist ja nichts Schlimmes. Aber ein bisschen mehr positives hätten wir schon gerne mit in die neue Saison genommen. So muss man halt gucken, wie sich die Dinge entwickeln. Beeinflussen können wir die Rahmenbedingungen ja nicht, also nehmen wir es halt, wie es kommt.

Wir hoffen einfach, dass alle Beteiligten besonnen mit der Situation umgehen und unterschiedliche Meinungen akzeptiert werden. Noch mehr Öl ins Feuer kann nun wirklich keiner gebrauchen.

Warum Chinas U20-Team nicht der Untergang des Fußballs ist

von www.dasfcsblog.com (22.06.2017)

Man stelle sich vor, eine Mannschaft würde als Gast in einer Liga in einem ganz anderen Land spielen. Diese Gäste würde „außer Konkurrenz“ nur für die eigene Spielpraxis antreten, sich einmal mit allen anderen Teams messen, aber nicht aktiv ins Rennen um Aufstieg oder Klassenerhalt eingreifen, da man nur zu Gast ist. Das wäre für viele Fußballfans, so scheint es, der Untergang des Fußballs. Obwohl der Fußball überlebt hat, als der 1. FC Saarbrücken 1949 inoffizieller Meister der 2. Französischen Division wurde. Und auch die dritte Mannschaft des FCS, eine rein japanische Auswahl Anfang der 2000er, hat der Sport unbeschadet überstanden.

Ganz anders jedoch im Jahr 2017. Da ist es nämlich eine U20-Auswahl des Chinesischen Verbands, die aufgrund einer Kooperation eben jenen Verbandes mit dem Deutschen Fußball-Verband als Gastmannschaft im Ligabetrieb der Regionalliga Südwest mitmischen soll. Aus einer Liga von 19 Mannschaften würde eine 20er Runde ohne spielfreie Wochenenden werden, schmackhaft soll den Deal zudem ein kleines finanzielles Gastgeschenk aus Fernost, 15.000 Euro pro Verein gestalten. Widerstand deutet sich seitens der Vereine aber nicht an.

Dafür sehen viele Fans in den sozialen Netzwerken eine Persiflage traditioneller Fußballwerte oder befürchten eine höhere Belastung, denn einen Nutzen. Vereine wie Essen oder Oberhausen nutzen die Gelegenheit zum Spott gegen den DFB. Allein: Der Spott der ehemals großen Traditionsvereine ist zum Teil auch Karikatur des eigenen Wirkens. Denn dass überhaupt eine gefühlte Ohnmacht Fans und kleine Vereine beim Lesen einer solchen Meldung überkommt, geht zu großen Teilen auch auf die Kappe der Spötter.

Vereine unterhalb der Bundesliga beklagen bei den Verbänden gestiegene wirtschaftliche Anforderungen, rutschen nacheinander in

die Insolvenz und kritisieren einen unattraktiven und unfairen Aufstiegsmodus zur 3. Liga. Nur: Dem Genöle der Vereine folgt oft das Gekusche vor DFB und DFL. Statt die eigene Verhandlungsmacht bis zum letzten Mittel auszureizen geben sich die ehemaligen Bundesligisten der Nation am Ende meist dann doch mit dem faulen Kompromiss zufrieden, bei dem wenigstens etwas mehr Geld und Sicherheit herauspringt. Statt sich gemeinsam mit den kleinen Vereinen zu einer stärkeren Verhandlungsmacht zusammenzuschließen, bekriegt man sich am Ende oft selbst um Banalitäten aus dem Verbandspokal oder Schiedsrichteransetzungen.

Viel besser machen die Fans es leider eben auch nicht, wenn sie den China-Deal kritisieren, aber trotzdem treudoof ihr Bezahlfernseh-Abo für die Champions League verlängern, den Confed-Cup in Russland schauen und nicht hinterfragen, warum es überhaupt U23-Mannschaften im regulären Ligabetrieb geben soll. Statt Fehlentwicklungen eben dort zu sanktionieren, wo es die Verbände direkt beträfe, nämlich bei den Zuschauerzahlen, gibt es keine Reaktion. Selbst die kritischen Fans mit innerer, antikapitalistischer Haltung, produzieren am Ende Choreographien, die am Ende als Hochglanz-TV-Bilder der Liga nach Asien verkauft werden.

Sieht der Fußball durch gewisse Entwicklungen dem Untergang entgegen? Vielleicht. Am Ende entscheiden Vereine und Zuschauer selbst, was genau sie mittragen.

Bericht zum Fanfinale vom 25.05 – 28.05.2017 in Berlin

Am Donnerstagnachmittag machte sich eine neunköpfige Truppe, bestehend aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Hannover, auf den Weg in die Bundeshauptstadt, um am diesjährigen Fanfinale teilzunehmen. Auf der Hinfahrt wurde bereits philosophiert, auf welche Mannschaften man in der Gruppenphase des am Freitag stattfindenden Turniers treffen könnte.

Nach der Ankunft am späten Nachmittag wurde primär die Platzverteilung im Zelt geklärt, ehe sich ein Teil der Truppe bereits auf den Rasen begab, um fußballerische Fähigkeiten zu optimieren. Der andere Teil genoss während des Relegationshinspiels ein kühles Herri, so dass man beruhigt zugucken konnte wie sich die ungeliebten Nachbarn um die Zugehörigkeit in der höchsten deutschen Spielklasse duellierten. Nachdem an diesem Abend bereits Kontakte zu Teilnehmern aus verschiedenen Fanprojekten geknüpft werden konnten, begab sich das Ensemble auf die Isomatten, um ausgeschlafen dem morgigen Turnier entgegenzufiebern.

In den Morgenstunden des Turniertages wartete bereits ideales Fußballwetter auf uns: Blauer Himmel, strahlender Sonnenschein. Bedingungen, die besser nicht hätten sein können und somit auch den Gang zum Frühstück deutlich erleichterten. Mittlerweile war auch die Gruppenauslosung von Statten gegangen, die einige Überraschungen für uns bereithalten sollte: Gruppengegner waren neben dem VfL Bochum Rekordmeister Bayern München, die Regionalligisten 1. FC Saarbrücken und Alemannia Aachen sowie die Ostvereine des FSV Zwickau und Vorjahressieger Chemnitzer FC. Eine durchaus sehr durchmischte Gruppe, bei der eine Prognose über das Weiterkommen vorab nicht getroffen werden konnte.

Kurz vor Turnierbeginn wurden final die schwarz-weiß-grünen Trikots übergestreift, wodurch sich jeder im Klaren darüber war, dass nun eine Einheit auf dem Platz stehen muss, um die am Ende bestmögliche Platzierung in die Heimat zu holen.

Der Beginn des Turniers startete sehr vielversprechend: Im ersten Spiel konnte man den FSV Zwickau mit 2:0 bezwingen. Nach einem sehr umkämpften Spiel gegen die Alemannia aus Aachen und einem leistungsgerechten 0:0, folgte nun ein 2:0 Sieg gegen den 1. FC Saarbrücken. Mit einer nahezu bestmöglichen Ausgangsposition konnte man nun in die zweite Hälfte der Gruppenphase starten, die furios begann: Der Vorjahressieger aus Chemnitz wurde mit einem 3:0 in die

Schranken gewiesen, ehe auch der VfL Bochum mit einer 0:2 Niederlage gegen das Team aus der schönsten Stadt der Welt das Nachsehen hatte.

Durch die bisherige Punkteausbeute hatten wir uns bereits als Gruppenerster für das anstehende Achtelfinale qualifiziert, wodurch das 0:0 gegen Bayern München am Ende nicht mehr von besonderer Bedeutung war. Der dort wartende Gegner war wie schon im letzten Jahr die Eintracht aus Frankfurt, ein schweres Los. Unserer Vorstellung entsprechend begann das Spiel sehr zäh, defensiv wurde souverän verteidigt, doch offensiv ließen sich gegen die körperlich robusten Frankfurter kaum Akzente setzen. Dies gelang allerdings den Frankfurtern, wodurch wir kurz vor Schluss mit 0:1 in Rückstand gerieten. Am Ende wurde jede Reserve mobilisiert, um doch noch den Ausgleich zu erzielen und sich wenigstens noch ins 9-Meter Schießen zu retten, doch das bisher einzige Gegentor kostete uns den Einzug unter die Top 8, sodass Frankfurt uns, wie bereits im Vorjahr, knapp und unglücklich bezwingen konnte. Sichtlich geknickt ging es nun in die Platzierungsrunde, bei der im besten Fall der neunte Platz zu erreichen wäre, wobei man im suboptimalsten Falle Sechzehnter werden würde. In der dortigen Platzierungsrunde traf man auf Altbekannte, den Chemnitzer FC. Doch auch bei diesem Spiel behielten die Jungs aus der Landeshauptstadt Niedersachsens die Oberhand, sodass am Ende ein verdienter, aber knapper 1:0-Erfolg herausprang. Im zweiten Duell traf man wiederum auf die Alemannia aus Aachen gegen die man in der Gruppenphase nicht über ein torloses Unentschieden hinausgekommen war.

Nach Abpfiff stand ein ungefährdeter 3:0-Erfolg, wodurch man nun im letzten Spiel des Turniers um Platz 9 auf den VfL Osnabrück traf. Hierbei bestand immerhin noch die Möglichkeit als Nummer 1 des Nordens das Turnier zu beenden. Ebenso waren den Osnabrückern bei einer einstelligen Platzierung 60 Liter Freibier versprochen worden, wodurch das letzte Match es nochmal in sich haben sollte, doch mit vereinten Kräften konnte auch diese Begegnung für sich entschieden werden,

weshalb man das Turnier mit einem verdienten 9. Platz und als Nummer 1 des Nordens abschließen konnte.

Völlig erschöpft machte ein Teil der Gruppe sich am Abend auf den Weg zum Discounter, um das erfolgreiche Turnierergebnis mit ein paar Bierchen zu untermalen. Dabei ergaben sich vielerlei Gespräche mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten aus verschiedenen Städten, wodurch man einen Einblick in die Strukturen der teilnehmenden Vereine gewinnen konnte und mehrere anregende Diskussionen über vereinspolitische Themen entstanden, ehe man sich in den frühen Morgenstunden langsam aber sicher in die Zelte zurückzog.

Vollkommen unausgeschlafen und nach ein paar Happen am Frühstückstisch machte sich die Truppe auf den Weg zum SV Tasmania Berlin, um sich dort die Partie gegen die SpVg Blau-Weiss 90 anzuschauen. Nach anschließendem Besuch in der Berliner Innenstadt ging es nun zum Pokalfinale, bei dem in diesem Jahr die Frankfurter Eintracht auf Borussia Dortmund traf, fanszenetechnisch also eine sehr spannende Begegnung. Sowohl auf den Rängen als auch auf dem Spielfeld ein absoluter Hingucker, wobei Dortmund seiner Favoritenrolle gerecht wurde und schlussendlich den Pokal in die Lüfte recken konnte.

Insgesamt eine rundum gelungene Reise, die auf jeden Fall im nächsten Jahr wiederholt werden muss!

Leon Bruncke

Rezension zum Buch Football Leaks

Hört man jemanden das Wort „Leaks“ sagen, so denkt man unweigerlich zunächst an die große Enthüllungswebsite Wikileaks oder den Whistleblower Edward Snowden, der Geheimnisse der NSA an die

Öffentlichkeit weitergab. Nun ist eine andere Branche von Enthüllungen betroffen: der Fußball.

Alles begann im Herbst 2015, als Unbekannte geheime Dokumente aus dem Business veröffentlichen, welches noch immer als Volkssport Nummer eins gilt. Darunter zahlreiche Spielerverträge, sowie Abmachungen mit Investoren, zunächst betroffen ist die Portugiesische Liga, später bleibt kaum ein Weltstar oder Top-Spielerberater verschont.

Das Buch „Football Leaks“, welches im April 2017 beim Spiegel-Buchverlag erschien, beschäftigt sich mit eben jenen Daten, welche im Laufe der Zeit mehr und mehr die schmutzigen Geschäfte im Profifußball offenlegen. Besonders die Steuermoral der Spieler und Funktionäre, die sich nicht selten am Rande der Kriminalität bewegt, aber auch geheime Klauseln in den Verträgen werden vom Spiegel-Team näher betrachtet. Auf der Suche nach Antworten rund um die Dokumente trifft sich einer der Buchautoren, Rafael Buschmann, mehrfach mit dem Enthüller des Materials, ein Portugiese der sich unter dem Decknamen John Doe vorstellt.

Dieser ist selbst ein großer Fußballfan, der mit seinen Aktivitäten dazu beitragen möchte, für mehr Transparenz im Geschäft Profi-Fußball zu sorgen. Der Datensatz, der im Laufe der Zeit immer größer wird, liegt zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Buches bei 1,9 Terrabyte bzw. 18,6 Millionen Dokumenten. Diese enormen Datenmengen belegen, dass es sich nicht um Einzelfälle zu handeln scheint, was anhand zahlreicher Beispiele im Buch bestätigt wird. Ging es zunächst um kleinere Vereine wie Twente Enschede, die durch zweifelhafte Verträge mit Investoren beinahe in den Ruin geführt wurden, so erscheinen zu späterem Zeitpunkt Ausführungen über die Geldströme eines Cristiano Ronaldo, dessen Werbeeinnahmen in verwirrenden Firmengeflechten und Offshore-Firmen einmal um den Globus geleitet werden, sodass sie selbst für Fachleute nur schwer nachzuvollziehen sind. Das einfache Ziel: Steuerersparnis.

Ein anderer Fall, der ebenfalls mit dem Weltfußballer aus Portugal im Zusammenhang steht, ist eine Klausel im Vertrag von Gareth Bale, der im Jahr 2013 zu Real Madrid wechselte. Diese besagt, dass gegenüber der Öffentlichkeit eine Falsche Ablösesumme genannt würde, sodass Ronaldo zu diesem Zeitpunkt weiterhin als teuerster Transfer der Geschichte dastand.

Dies sind nur wenige Beispiele für die Veröffentlichungen, zu denen Football Leaks bis heute beigetragen hat und die für hitzige Debatten, besonders in Internet-Foren gesorgt hat. Aus dem Buch geht zudem hervor, was die Leaks für John Doe bedeuten und wie er sein Leben aufgrund der Feinde, die er sich durch seine Aktivität geschaffen hat, einschränken musste. Jedem Fußballfan, der wissen möchte, was sich hinter den Kulissen von Vertragsverhandlungen und Spieler-Transfers verbirgt ist die Lektüre nur zu empfehlen.

Alex Senk

GESELLSCHAFTSSPIELCHEN **Fußball zwischen Hilfsbereitschaft und Heuchelei**

Der Fußball gibt sich gerne wohlützig: Prominente Spieler gründen Stiftungen, Profivereine bauen Sozialabteilungen auf, linke Ultras engagieren sich gegen Rassismus, der DFB unterhält eine Kulturstiftung. Was ist von solchen Initiativen zu halten? Sind sie nur ein schickes Etikett oder echtes Engagement?

Der renommierte Journalist RONNY BLASCHKE hat hierzu unter dem Titel „Gesellschaftsspielchen“ ein Buch veröffentlicht. Er recherchierte beim DFB ebenso wie bei Fanclubs, Ehrenamtlichen, Mäzenen und Bundesligavereinen. Sein Fazit: Gemessen am Gesamtumsatz des Profibetriebs sind die sozialen Aktivitäten oft halbherzig. Die Milliarden-industrie hüllt sich in eine Fassade der Fürsorglichkeit, während wirkungsvolle Projekte an der Basis um ihre Existenz fürchten. Der

Fußball muss mehr gesellschaftliche Relevanz beweisen. Davon, das unterstreicht Blaschke eindrucksvoll, ist er noch ein gutes Stück entfernt.

Nach einem einleitenden Vortrag von RONNY BLASCHKE diskutieren wir gemeinsam mit SILVIA MÜLLER (Arbeitskreis „96-Fans gegen Rassismus“) und ANJA KUTZKE (Arbeitskreis „Trinkbecher für Trinkwasser“). Beide sind zudem aktiv im Fanbeirat von Hannover 96.

Mit U-Bahn/Straßenbahn ist der Pavillon mit den Linien 1, 2, 3, 7, 8, 9, 10, 17 Haltestelle „Hauptbahnhof“ schnell und einfach zu erreichen. Der Veranstaltungsort ist barrierefrei. Der Eintritt ist frei.

Vortrag & Diskussion

GESELLSCHAFTS-SPIELCHEN

Fußball zwischen Hilfsbereitschaft und Heuchelei

Do., 31. August 2017
Kulturzentrum Pavillon
Lister Meile 4 | Hannover
-Eintritt frei-



Wir diskutieren mit:
RONNY BLASCHKE (Journalist und Autor)
ANJA KUTZKE (AK „Trinkbecher für Trinkwasser“)
SILVIA MÜLLER (AK „96-Fans gegen Rassismus“)

Eine Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung Niedersachsen in Kooperation mit dem Fanprojekt Hannover und dem Kulturzentrum Pavillon.



Rosa Luxemburg
Stiftung Niedersachsen e.V.



Die nächsten Spieltermine



Profis

Sa., 09.09., 15.30h VfL Wolfsburg - **Hannover 96**
Fr., 15.09., 20.30h **Hannover 96** - Hamburger SV

Amateure

Mo., 28.08., 18.00h VfV Hildesheim - **Hannover 96**
Sa., 02.09., 13.00h **Hannover 96** - SSV Jeddelloh
Fr., 08.09., 19.30h Drochtersen/Assel - **Hannover 96**



U 19

Mo., 28.08., 19.30 **Hannover 96** - BTSV (u.A.d.Ö)
Sa., 09.09., 14.00h **Hannover 96** - Union Berlin



Frauen

Mi., 30.08., 19.45h **Hannover 96** - 1.FFC Hannover (Pokal)
So., 03.09., 15.00h 1. FFC Hannover - **Hannover 96**
So., 10.09., 15.00h **Hannover 96** - TSG Ahlten



Fanprojekt Hannover, Herrenstr. 11, 30159 Hannover, Tel.:0511-442296,
www.fanprojekt-hannover.de, fanprojekt-hannover@t-online.de